

EXTRA: **Leben im Steinbruch: Pflanzenwelt**

Entdeckerfreuden im Grünen

Unsere Serie „Neues Leben im Steinbruch“ beschäftigt sich mit einer erstaunlich bunten Pflanzenwelt

Von unserem Redaktionsmitglied
Nadine Zühr

Leutenbach-Weiler zum Stein.
Wo vor kurzem Pflanzen vorsichtig ihre Blätter reckten, gibt der Boden nur noch wenig Platz frei: Der Steinbruch ist grün geworden, die eingesetzten Bäume, Gräser und Gehölze wachsen an. Wer sich hineinwagt in die Wiesen und einige Mückenstiche riskiert, staunt, was die Erde preisgibt: 265 Pflanzen- und Gehölzarten hat der Nabu bisher gezählt. Auch von Gartenblumen und Heilpflanzen erzählt diese Folge unserer Serie „Neues Leben im Steinbruch“.

Ein Gang mit den Männern des Nabu lehrt Bescheidenheit. Rainer Siegle und William Patrick sehen nämlich nicht nur, dass etwas am Wegesrand blüht, sie wissen auch noch, welches Kräutlein da gedeiht. Und falls es sich nicht gleich zu erkennen gibt, reizt das nur den Forscherdrang. Das Gewächs muss sein Inkognito im Angesicht des offenen Botanik-Lehrbuchs lüften. „Da, eine Kamille“, sagt der unbedarfte Laie und klopft sich still auf die Schulter. „Ja, aber was für eine?“, kommt die Frage zurück, und William Patrick kniet schon nieder und nimmt vorsichtig eine Blüte auseinander.



Zu Besuch auf einer Goldrutenblüte.

Bilder: Habermann



So nimmt es nicht wunder, dass so ein Rundgang Zeit braucht: Rund um den Steinbruchsee ist nämlich kein englischer Rasen angewachsen, sondern ein buntes Sammelsurium aus Gartenblumen, Kräutern und Heilpflanzen, das häufig neue Überraschungen preisgibt. Unmöglich zu

sagen, welche Samen bereits im Boden stecken und nun gekeimt haben und welche durch Tiere oder Wind eingetragen wurden.

„Wir staunen immer wieder“, sagt Rainer Siegle, der regelmäßig hier Erkundungsgänge unternimmt. Dass ein Gebiet nicht bereits fix und fertig bepflanzt ist, sondern sich quasi aus dem Nichts heraus entwickelt, das gibt's auch für die Naturschützer nicht alle Tage. „Da kommt Entdeckerfreude durch.“ Und so lässt sich's staunen über die wunderbar großen weißen Blüten der Wilden Möhren, hinter denen sich die lila-

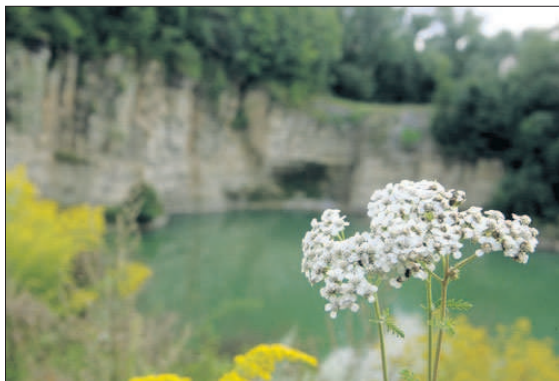
farbenen Tupfer der Ackerkratzdistel nahezu klein ausnehmen.

Auch Löwenmaul reißt sich in den farbenfrohen Reigen ein. Eigentlich eine Gartenpflanze, und beliebt nicht die einzige. Es blüht der Sommerflieder im Steinbruch, Rosen prunken in Rosa, der Sonnenhut bringt gelbe Blüten ein. Auch Nachtkerzen haben sich rund um den Steinbruchsee angesiedelt und stellen die Nabu-Männer vor knifflige Aufgaben. „Die Nachtkerzen sind ein ganz heikles Kapitel“, sagt Rainer Siegle. Diese Familie hat viele Mitglieder. Die Pflanze aber hat es in sich: Sie wird in der Kosmetikindustrie verarbeitet und soll ein schöneres Hautbild bewirken, in Kapseln gibt es das Öl auch als Nahrungsergänzungsmittel, um den Stoffwechsel anzuregen.

das Ergebnis“, meint Rainer Siegle. „Sie können da noch Tausende Wege gehen.“

Info

Unsere Serie „Neues Leben im Steinbruch“ beobachtet, wie die Natur sich ihren Lebensraum zurückerobert, nachdem der alte Steinbruch in Weiler nach jahrzehntelanger Ausbeutung im Frühjahr rekultiviert der Öffentlichkeit übergeben worden ist. Die ersten Folgen der Serie haben die Geschichte des Areals thematisiert so wie die Aufzucht junge Wanderfalken und das Brutverhalten von Zwergtauchern. Ein neuer Beitrag erscheint in Kürze.



Eine Scharfgarbe blüht vor der wild-romantischen Felswand am Steinbruch-See.

Der Kaffeerohstoff früherer Zeiten

Auch die Wegwarte, die unweit kleine blaue Blüten reckt, bietet geballte Heilkräfte, samt Blüten, Blättern und Wurzeln. In der Pflanze enthaltene Bitter- und Gerbstoffe sollen anregend und kräftigend wirken. Die Wurzel, geröstet und gemahlen, diente in früheren Zeiten als Kaffee-Ersatz und -Zusatz: Zichorienkaffee.

Die Liste der heilkräftigen Pflanzen im Steinbruch lässt sich fortsetzen: vitaminreicher Sauerampfer, schleimlösender Hufalisch, entzündungshemmender Spitzwegerich, schmerzlindernde Rossmünze.

Manche Pflanze sieht schön aus, kann sich aber als problematischer Mitbewohner entwickeln: Die Goldrute zum Beispiel breitet sie gern aus und verdrängt andere.

So ändert sich das Bild rund um den Steinbruchsee ständig. Die Männer des Nabu nehmen die Momentaufnahmen als solche wahr. „Der Weg ist spannend, nicht



Ein Sonnenhut in der Sonne.

Keine separaten Naturräume schaffen

Der Biologe Matthias Beck erklärt, wie er die Rekultivierung des Weilermer Steinbruchs geplant hat

Leutenbach-Weiler zum Stein (nz).
Ein Steinbruch ist kein Schrebergarten. Wie man ein solches Industrie-Areal so plant, dass die Natur wieder möglichst gut Fuß fassen kann, das weiß der Karlsruher Biologe Matthias Beck. Er hat auch die Rekultivierung des Weilermer Steinbruchs begleitet. Eine Arbeit, die manchmal Detektivsinn für die Vergangenheit, aber immer Fantasie für die Zukunft erfordert. Auch darüber hat der Experte mit unserer Zeitung gesprochen.

ist der Unternehmer gesetzlich verpflichtet. Theoretisch wird ein Bestand an Schutzgütern angenommen, die da waren, bevor der Steinbruch kam.

Wie geht das? Muss man einen Baum pflanzen pro abgebauter Tonne Stein?

Nein, nein. Es gibt einen Leitfadens mit Kriterien. Als Schutzgüter gelten Boden, Wasser, das Landschaftsbild, der Lebensraum für Pflanzen und Tiere, der Erholungswert für Menschen. Je nachdem, wie sehr diese durch den Steinbruch beeinträchtigt wurden, werden die Eingriffe bewertet und müssen ausgeglichen werden.

Sie orientieren sich auch daran, wie das Areal früher aussah. Woher wissen Sie das?

Ich sehe mit alte Katasterpläne an oder rede mit den Leuten. In Weiler gab es den Steinbruch seit über 100 Jahren, damals gab es hier landwirtschaftliche Strukturen. Wir hatten ein früheres Konzept, dass vorsaah, im Gelände mehr Obstbaumwiesen zu pflanzen. Doch die Nutzungsgewohnheiten haben sich seither geändert. Warum soll man fünf, sechs Hektar Obstbäume pflanzen, wenn diese vielleicht ein Pflegefall würden? Das Gelände ist jetzt mit den Felswänden und dem See völlig anders als früher, aber das wurde mit den Naturschützern und dem Landratsamt abgestimmt.

Woher wissen Sie, was Sie anpflanzen?

Man orientiert sich zum einen an der potenziellen natürlichen Vegetation: Was wächst in der Umgebung? Hauptsächlich Buchenwald. Deshalb haben wir Buchen

und deren Begleitgehölze gepflanzt. Alte Strukturen nehmen wir auf durch die Obstbaumwiese von 0,65 Hektar. Der benachbarte Buchenbach hat einen geschützten Auwaldstreifen, der ebenfalls zu berücksichtigen war. Zudem gibt es in Baden-Württemberg ein Zielarten-Konzept für Naturräume. Für den hiesigen Raum sind Magerwiesen erwünscht als Lebensraum, beispielsweise für Schmetterlinge, Feldlerchen oder Grauwannern. So haben wir knapp zwei Hektar Magerwiesen angelegt.

Und die markante Felswand blieb bestehen.

Ja. Häufig müssen solche Felsformen wieder verfüllt werden, wenn das zum Beispiel der Grundwasserschutz gebietet. In Weiler war das aber kein Thema, es war mit dem Landratsamt möglich, die Felswand zu erhalten. Dadurch haben wir an der Wasserfläche eine Übergangzone, die je nach Wasserstand feucht oder trocken ist.

Wenn dann alles gepflanzt ist, sind Sie fertig?

Nein. Ein Rekultivierungsplan formuliert Ziele. Die muss man beobachten und schauen, dass zum Beispiel die neue Waldfläche nicht verkrautet. Die Obstbaum- und Magerwiesen müssen gemäht werden, auch die Felswand im Westen soll schattenfrei gehalten werden, damit sich an dem extrem heißen Standort entsprechende Tiere ansiedeln können. Wenn die Magerwiese keine Magerwiese wird im Laufe der Jahre, dann muss man eingreifen.

In welchen Zeiträumen überlegen Sie bei

Ihrer Arbeit?

In sehr langen. Wir denken 20, 25 Jahre im Voraus. Ich mache gerade eine Rekultivierungsplanung, die erlebe ich gar nicht mehr.

Herr Beck, vielen Dank für das Gespräch.



Der Biologe Matthias Beck.

Bild: Privat

Was · Wann · Wo

- Radclub Winnenden:** 10 Uhr Genussradtour nach Schorndorf, Start an der Hermann-Schwab-Halle.
- Seniorentreff Birkmannsweller:** 14 Uhr im TVB-Heim.
- Caritaskreis Leutenbach:** 14.30 Uhr Jakobustreff mit Bildvortrag über eine Pilgerreise nach Portugal, katholisches Gemeindezentrum.
- Katholische Kirchengemeinde Schwaikheim:** 19 Uhr Treffen der neuen Firmlinge und Elternabend im Gemeindezentrum.
- Gemeinde Berglen:** 19 Uhr Gemeinderatssitzung, großer Sitzungssaal im Rathaus in Oppelsbohm.

Ausstellungen

- Stadt Winnenden:** 7 bis 18 Uhr Plakatausstellung „Integration - Gefahr oder Chance?“, Rathausfoyer.
- Kunst in der Bücherei:** 10 bis 12 und 14 bis 19 Uhr, Werke von Renate Mildner-Müller in der Stadtbücherei Winnenden.
- Zentrum für Psychiatrie Winnenden:** 10 bis 16 Uhr „Salto Ornamentale“, Ausstellung von Künstlern mit oder ohne psychische Handicaps, im Haus A.
- Dietrich Kreh:** Faksimile. Eine Zeitsreise, 13.30 bis 19 Uhr, Marktstraße 58, Winnenden.

Baden

- Wunnebad Winnenden:** 7.30 bis 21 Uhr. Nur Außenbecken. Sauna: 9 bis 22 Uhr Damen.
- Freibad Schwaikheim:** 10 bis 19 Uhr.

Büchereien

- Stadtbücherei Winnenden:** 10 bis 12 und 14 bis 19 Uhr.
- Ortsbücherei Leutenbach:** 10 bis 13 Uhr.
- Ortsbücherei Nellersbach:** geschlossen.
- Ortsbücherei Schwaikheim:** geschlossen.

Jugendtreff

- Haus der Jugend Winnenden:** 14 bis 18 Uhr Mädchentreff.
- Mobile Jugendarbeit:** 13 bis 15 Uhr Bürozeit der Streetworker im Schelmenholz, 0 71 95 / 6 17 33.
- Jugendhaus Schwaikheim:** geschlossen.
- Jugendtreff Leutenbach:** geschlossen.

Deponie

- Mülldeponie Eichholz:** 8.30 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr.

Notdienst der Apotheken

- Apothek Friedrich,** Schillerstraße 58, Waiblingen-Bittenfeld, 0 71 46 87 30 00.
- Daimler-Apothek,** Unterer Marktplatz 32, Schorndorf, 0 71 81 6 12 98.

Soziale Dienste

- AWO Sozialstation Rems-Murr:** zentrale Anlaufstelle für Kranken- und Seniorenpflege, Nachbarschaftshilfe, Familienpflege, Betreuungsgruppen für Demenzerkrankte; Mühltorstraße 18, Winnenden; 0 71 95/58 72 63.
- Diakoniestation Winnenden:** häusliche Kranken- und Altenpflege, Nachbarschaftshilfe und hauswirtschaftliche Versorgung, Familienpflege, Demenz-Betreuung, Gesprächskreis für pflegende Angehörige, Krankenpflegevereine Winnenden und Oppelsbohm; Schorndorfer Straße 3, 0 71 95/94 00 94.
- IAV-Stelle der Stadt Winnenden:** Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstelle für alle Fragen bei Versorgungs- und Pflegebedürftigkeit im Alter und bei Krankheit; zu Rathaus sprechzellen in Zimmer U 27 und nach Vereinbarung, 0 71 95/13-134.
- Mobile Dienste Haus im Schelmenholz Winnenden:** 0 71 95/9 15 01 00.
- VdK Winnenden:** 18.30 Uhr Sozialberatung in der Mühltorstraße 18.
- Winnender Tafel e.V.:** 10 bis 12 Uhr Einkauf im Tafeladen möglich für Berechtigte mit Einkaufsausweis und Personalausweis, Brunnenstraße 19/Entlangsee, Winnenden.
- Sozialstation Leutenbach,** 0 71 95/94 73 94.
- Sozialstation Schwaikheim,** 0 71 95/ 95 08 99.
- Nachbarschaftshilfe Berglen:** 0 71 81 / 25 92 57.

Wir gratulieren

- Winnenden:** zum 88. Geburtstag Herrn Helmut Pehlke, Pflaehofstraße 15, Baach; zum 88. Geburtstag Frau Ruth Seidenstricker, Forststraße 45, Schelmenholz; zum 86. Geburtstag Frau Elisabeth Fajl, Schwalbenweg 1; zum 75. Geburtstag Frau Rosa Bauer, Adam-Müller-Guttenbrunn-Strasse 20;
- Leutenbach:** zum 76. Geburtstag Herrn Bernd Kniebig, Zum Holderbusch 48, Weiler zum Stein;
- Schwaikheim:** zum 86. Geburtstag Frau Liesbeth Fuchs, Brunnenstraße 2; zum 72. Geburtstag Frau Ruth Findling, Robert-Bosch-Strasse 4/1.

Kompakt

Zusätzliche Sprachberatung der VHS

Winnenden. Die Sprachabteilung der Volkshochschule (VHS) bietet zusätzliche Termine für eine gebührenfreie Einstufungsberatung an. Am Montag, 15. September, von 16 bis 18 Uhr, am Dienstag, 16. September, von 10 bis 12 Uhr sowie am Donnerstag, 18. September, von 10 bis 12 Uhr. Weitere Informationen gibt es bei der Abteilungsleiterin, Elke Adorf, ☎ 0 71 95/10 70 16, oder über das Sprachensekretariat, Carola Langnaese, ☎ 0 71 95/10 70 13.